

# Gründungen durch Migrantinnen und Migranten

 Netzwerk „Integration durch Qualifizierung IQ“

**Bedarfe und Kompetenzen  
in der Beratung**

[www.netzwerk-iq-bw.de](http://www.netzwerk-iq-bw.de)  
[www.netzwerk-iq.de](http://www.netzwerk-iq.de)

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Institut für Mittelstandsforschung (ifm) der Universität Mannheim  
L 9, 1–2  
68161 Mannheim

### **AutorInnen:**

Christian Vogel, Marieke Volkert, Lena Werner

### **Redaktion:**

Christian Vogel, Marieke Volkert, Lena Werner

### **Grafik:**

Christian Vogel

Alle Rechte vorbehalten

© 2013

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Daran arbeiten bundesweit regionale Netzwerke, die von Fachstellen zu migrationsspezifischen Schwerpunktthemen unterstützt werden. Das Programm wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



## **Inhalt**

<b>1. Veranstalter des Expertenworkshops</b>	<b>4</b>
<b>2. Intention des Expertenworkshops</b>	<b>4</b>
<b>3. Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>4. Themenspezifische Diskussion</b>	<b>6</b>
4.1 Themenblock 1: Migrantinnen und Migranten als Zielgruppe der Gründungsberatung	6
4.2 Themenblock 2: Anforderungen an die Gründungsberatung	8
<b>5. Fazit und Ausblick</b>	<b>10</b>

## 1. Veranstalter des Expertenworkshops

Das **Institut für Mittelstandsforschung** ist eine zentrale Forschungseinrichtung der Universität Mannheim und führt Forschungsvorhaben zu aktuellen und strukturellen mittelstandsbezogenen Themen durch.

Der fortschreitende Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft nimmt entscheidenden Einfluss auf den Umfang und das Profil selbständiger Erwerbsarbeit. Daher haben sich auch die Determinanten für die Gründung und Führung eines Unternehmens in den letzten Jahren grundlegend verändert. Neue Felder und neue Formen beruflicher Selbständigkeit entstehen, neue Akteure treten in den Vordergrund, neue Chancen entstehen und neue Herausforderungen stellen sich. Die wachsende Heterogenität und Diversität sind kennzeichnend für die „Neue Selbständigkeit“. Bundesweit wirkt das ifm in der IQ-Fachgruppe „Existenzgründungen“ mit und trägt zur Vernetzung relevanter Akteure am Arbeitsmarkt bei.

### Kontakt:

Dr. René Leicht, Christian Vogel, Marieke Volkert  
Institut für Mittelstandsforschung  
L 9, 1–2  
68161 Mannheim  
Tel.: 0621/181-2885  
E-Mail: [igbw@ifm.uni-mannheim.de](mailto:igbw@ifm.uni-mannheim.de)  
Homepage: [www.ifm.uni-mannheim.de](http://www.ifm.uni-mannheim.de)

## 2. Intention des Expertenworkshops

Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund stellen in Deutschland eine bedeutende wirtschaftliche Größe dar und erfüllen zentrale gesellschaftliche Aufgaben (wie bspw. die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen). Diese wachsende Rolle spiegelt sich auch in den aktuellen Gewerbestatistiken von Baden-Württemberg wider, wo inzwischen jedes dritte Unternehmen von Personen mit ausländischen Wurzeln gegründet wird.

Gründer/innen und Selbständige mit Migrationshintergrund sind häufig mit ungleich schwierigeren Bedingungen konfrontiert, wenn es um die Inanspruchnahme öffentlicher Unterstützung geht. Gleichzeitig besitzen sie meist geringere Chancen, sich und ihr Personal zu qualifizieren sowie ihre Unternehmen auf dem Markt zu etablieren. Handlungsbedarf besteht jedoch nicht nur aus Sicht der Ratsuchenden. Beraterinnen und Berater in der Existenzgründung sehen sich zunehmend einer heterogenen Gruppe von Gründerinnen und Gründern mit ganz unterschiedlichen Motiven, fachlichen Kenntnissen, persönlichen Ausgangsbedingungen und kulturellen Hintergründen konfrontiert. Das erhöht die Anforderungen an die Gründungsberatung immens.

Das Projekt „Stärkung der Unterstützungsstrukturen für Migrantenunternehmen“, welches strukturell im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ verankert ist, soll daher handlungsrelevante Erkenntnisse und praxisnahe Unterstützung für Institutionen in Baden-Württemberg bieten, die sich mit der Förderung von Existenzgründungen durch Migrant/innen, mit deren Konsolidierung bzw. der Beratungspraxis etablierter Unternehmen befassen.

Vor diesem Hintergrund fand am 13.12.2013 ein Workshop mit Expertinnen und Experten an der Universität Mannheim statt, der sich mit „Gründungen durch Migrantinnen und Migranten: Bedarfe und Kompetenzen in der Beratung“ auseinandersetzte. Die damit verbundenen Herausforderungen wurden aus zwei Perspektiven betrachtet: Zum einen stellte sich die Frage, welche spezifischen Beratungs- und Weiterbildungsbedarfe die Gruppe der gründenden Migrantinnen und Migranten hat. Zum anderen wurde diskutiert, wie öffentliche Beratungsinstitutionen auf diese Bedarfe adäquat reagieren können.

### 3. Einleitung

Einführend stellte **Karl-Heinz P. Kohn** von der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit die Ergebnisse einer Delphi-Breitband-Erhebung vor. Unter dem Titel **Spezifische Themen und Bedarfe in der beschäftigungsorientierten Beratung von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund** arbeitete er heraus, welche besonderen Herausforderungen sich in Beratungssituationen mit Migrantinnen und Migranten ergeben können:

- Wissensnachteil hinsichtlich relevanter Institutionen und Arbeitsmarktbedingungen in Deutschland
- Deutsch als Zweitsprache
- Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen
- Diskriminierungserfahrung der Ratsuchenden
- spezifische Analyseprobleme bei der Potentialanalyse (insbesondere bei sprachabhängigen Analyseinstrumenten und bei noch nicht anerkannten Zertifikaten)
- zielgruppenspezifische Förderung, insbesondere beruflicher Aus- und Weiterbildung

Vor diesem Hintergrund benötigen Beraterinnen und Berater besondere beraterische Handlungskompetenzen, z.B. sensible Ansprache, ressourcenorientierte Potentialanalyse, intensiver Informations- und Wissenstransfer, individuelle Förderung. Entscheidender Tenor ist dabei der Fokus auf den Ressourcen des Ratsuchenden (Empowerment).



Abbildung 1: Aufgabenfeld beruflicher und beschäftigungsorientierter Beratung, die wesentlichen Orte im Lauf eines Erwerbslebens (Kohn 2011)

#### Kontakt:

Karl-Heinz P. Kohn  
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA)  
Seckenheimer Landstr. 16  
68163 Mannheim

#### Links:

[Folien des Vortrages](#)

[Homepage](#)

[Delphistudie: Migrationsspezifische beschäftigungsorientierte Beratung - spezifische Themen, spezifische Bedarfe](#)

## 4. Themenspezifische Diskussion

### 4.1 Themenblock 1: Migrantinnen und Migranten als Zielgruppe der Gründungsberatung

Im Sinne einer Annäherung an die Zielgruppe stellte **Dr. René Leicht** aktuelle Forschungsergebnisse des ifm Mannheim zur Migrantenökonomie in Baden-Württemberg und insbesondere zu **Migrantinnen und Migranten in der Gründungsberatung** vor. Diesbezüglich ging er vor allem auf Determinanten der Beratungsteilnahme ein. Im Ergebnis verweist René Leicht auf Lücken in der Forschung, wobei deutlich wurde, dass bis dato wenig empirische Erkenntnisse hinsichtlich der Art des Beratungsbedarfs, regionaler Beratungsstrukturen sowie Wirkung von Beratung auf unternehmerischen Erfolg vorliegen.

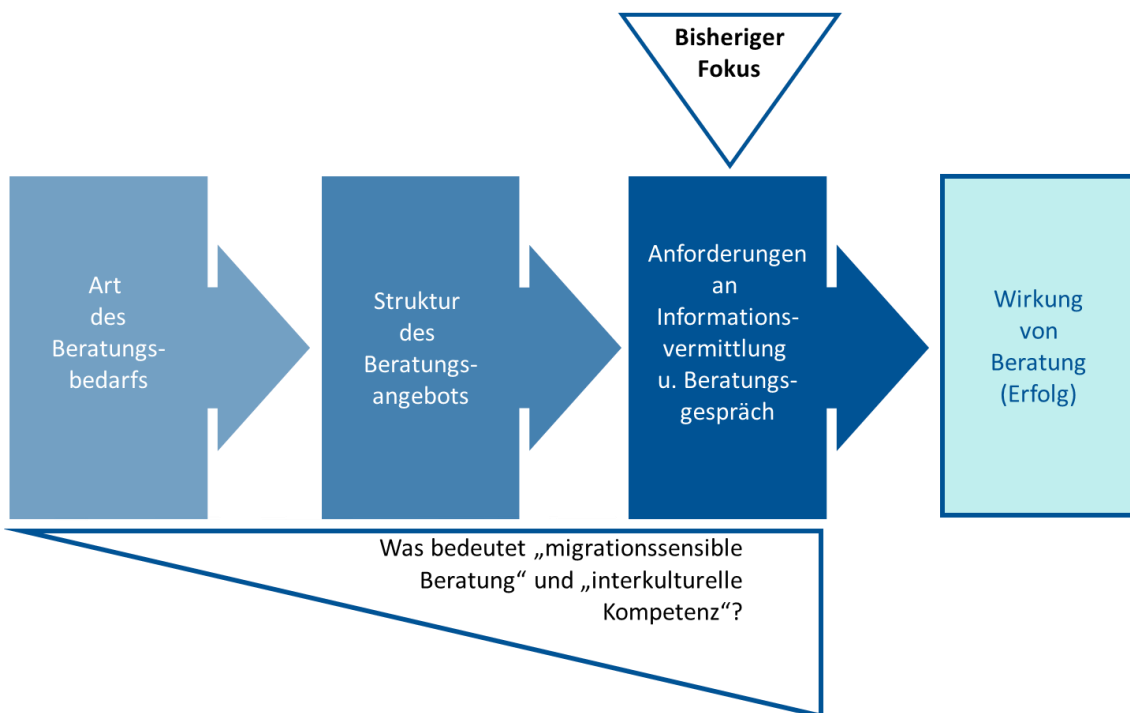


Abbildung 2: Schwerpunkte und Lücken bisheriger Forschung zu Beratungsstrukturen für Gründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund

#### Kontakt:

Dr. René Leicht  
 Institut für Mittelstandsforschung (ifm)  
 L 9, 1–2  
 68161 Mannheim

#### Links:

[Folien des Vortrages](#)  
[Homepage](#)

Ausgehend von aktuellen Entwicklungsdynamiken in der Gründungslandschaft (z.B. neue Gründungsformen, -typen) gewährte **Ellen Bommersheim** als Geschäftsführerin der Kompass GmbH in Frankfurt a.M. **Einblicke in die Beratungspraxis**. Im Zentrum des Beitrages stand der sozio-ökonomische Gründungsberatungs- und Qualifizierungsansatz, der die Kompetenzbereiche „Eigenständigkeit in der Vorbereitung“, „Motivation“, „Familie und Umfeld“, „finanzielle Basis“, „fachliche Kompetenz“, „branchenspezifisches Wissen“, „kaufmännische Kenntnisse“ und „soziale Kompetenz“ gleichwertig in den Blick nimmt. Diese Kompetenzbereiche finden sich dabei in dem prozessorientierten 4+1 Phasenmodell wieder. Als entscheidende Bedingung zur Umsetzung stellte Ellen Bommersheim die Vernetzung mit relevanten Arbeitsmarktakteuren (Das Netz - Rhein-Main Verbund) heraus. Im Ergebnis wurde aufgezeigt, dass dieser am Individuum der Gründerpersönlichkeit orientierte Ansatz in Kombination mit den strukturellen Rahmenbedingungen des Unterstützungssystems besonders geeignet ist, um auf die spezifischen Gründungsvoraussetzungen von Selbstständigen mit Migrationshintergrund einzugehen.

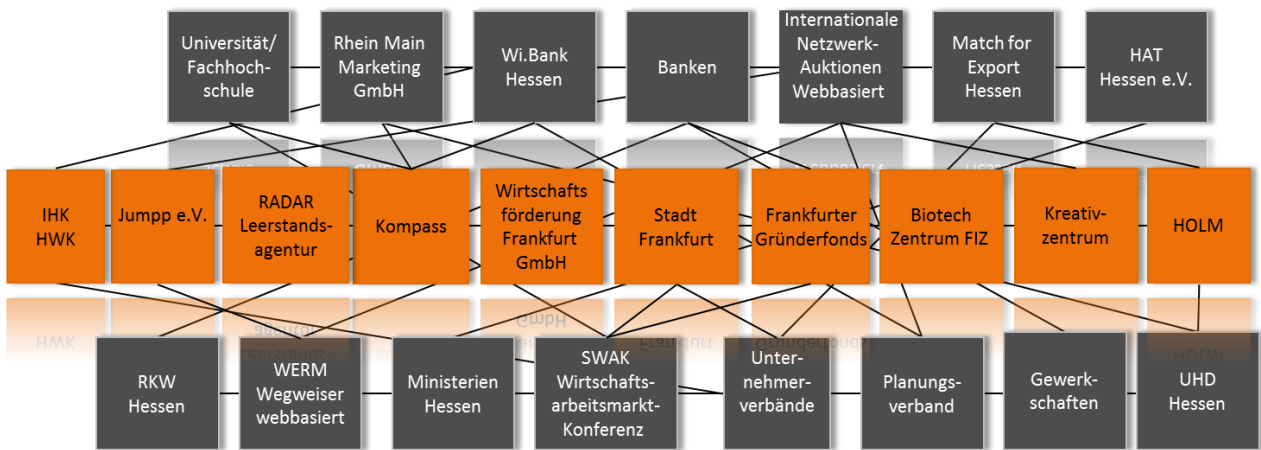


Abbildung 3: Der Rhein Main Verbund - Viales Gründertum durch Vernetzung

**Kontakt:**

Ellen Katharina Bommersheim  
 Kompass - Zentrum für Existenzgründungen  
 Frankfurt am Main gGmbH  
 Hanauer Landstraße 521  
 60386 Frankfurt am Main

**Links:**

- [Folien des Vortrages](#)
- [Homepage](#)

## 4.2 Themenblock 2: Anforderungen an die Gründungsberatung

**Nadine Förster** und **Ralf Säger** vom Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. stellten bei Ihrem **Beratungsansatz in der Gründungsberatung für Personen mit Migrationshintergrund** insbesondere die Handlungskompetenzen von Gründungsberaterinnen und -beratern in den Mittelpunkt. Damit erweiterten sie das Blickfeld um die Frage, inwiefern im Bereich der Gründungsberatung sowohl aus wissenschaftlicher als auch praktischer Perspektive eine Professionalitätsdebatte angeschoben werden muss. Unter Rückgriff auf theoretische Bezüge der Beratungsforschung verdeutlichten sie im Kern ihres Beitrages, was unter professionellem, reflexivem Beratungshandeln zu verstehen ist und wie sich ihr Ansatz vor dem Hintergrund einer stärkeren Qualitätsorientierung und -sicherung im Bereich der Gründungsberatung einordnen lässt.



### Beratungskonzept = Summe unterschiedlicher Teile

- **Beratungsprozess:** 4+1 Phasen der Gründungsunterstützung
- **Beratungsansatz:** Gründungsperson steht im Mittelpunkt
- **Beratungshandeln:** Orientierung an den Ressourcen der Gründungsperson
- **Beratungsqualität:** Ausrichtung an einer „Definition der gelungenen Beratung“
- **Beratungsverständnis:** stark reflexiv ausgerichtetes Beratungsverständnis
- **Beratungskontext:** Ort, Zeit, Umgebung, Organisationskultur, Beziehungen und Umfeld
- **Beratungskompetenz:** migrationsspezifische Kenntnisse, interkulturelle Kompetenz

### Kontakt:

Nadine Förster, Dr. Ralf Säger  
 IQ Fachstelle Existenzgründung  
 Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.  
 Augustinerstraße 64-66  
 55116 Mainz

### Links:

[Folien des Vortrages](#)

[Homepage](#)



Mit dem Vortrag „Über den kulturellen Brillenrand hinaus - Perspektiven für eine diversityorientierte Beratungspraxis“ richtete **Andreas Foitzik** vom Bruderhaus Diakonie Reutlingen, den Blick auf die Notwendigkeit des Perspektivwechsels und der Reflexion der eigenen Bewertungen als Grundlagen jeder professionellen Beratungspraxis. Im Zentrum stand dabei die der Anforderungen an Beraterinnen und Beratern, den Blick auf die *eigene Wahrnehmung der Anderen* zu lenken. Am Beispiel verschiedener Blickweisen (Brillen) machte er auf das ambivalente Spannungsfeld aufmerksam, mit dem insbesondere Beraterinnen und Berater in der Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund konfrontiert sind. Eine interkulturell kompetente Beratung zeichnet sich demnach dadurch aus, dass eigene Beratungshandeln als lernendes Handeln, als Feld der Verunsicherung und als den Versuch zu verstehen, mit Unterschieden angemessen umzugehen.

## Was sehe ich durch welche Brille?

Die Kulturbrille

Die Migrationsbrille

Die Ressourcenbrille

Die Diskriminierungsbrille

Die Subjektbrille



➤ **statt** den Blick *auf* die Anderen, den Blick auf die *eigene Wahrnehmung der Anderen* lenken

Abbildung 4: Perspektiven in einer diversityorientierten Beratungspraxis

### Kontakt:

Andreas Foitzik  
Bruderhaus Diakonie Reutlingen  
Ringelbachstraße 211  
72762 Reutlingen

### Links:

[Folien des Vortrages](#)

[Homepage](#)

## 5. Fazit und Ausblick

Insgesamt hat der Workshop aus Sicht der Beteiligten dazu beigetragen, aus der Erfahrung und Praxis der unterschiedlichen beteiligten Institutionen die Beratungsbedarfe von Gründerinnen und Gründern mit Migrationshintergrund zu präzisieren. In dem Zusammenhang ist deutlich geworden, dass sich die Beratung von Gründerinnen und Gründern mit und ohne Migrationshintergrund zwar nicht substantiell voneinander unterscheidet. Allerdings wiesen die Beiträge und Diskussionen auf spezifische Herausforderungen in Beratungssituationen mit Migrantinnen und Migranten hin, z.B. fehlende Kenntnis über relevante Institutionen oder den Arbeitsmarkt, die Frage nach der Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse oder sprachliche Hürden. Gleichzeitig plädierten die Teilnehmenden für einen Paradigmenwechsel in der Beratungspraxis, der eine wertschätzende, ressourcen- und potenzialorientierte Betrachtung und Einordnung der Gründungsidee unter Berücksichtigung individueller Rahmenbedingungen in den Mittelpunkt rückt. Vor diesem Hintergrund gilt es, insbesondere öffentliche Beratungseinrichtungen für einen sensibleren Umgang mit der Zielgruppe zu öffnen und vorzubereiten.

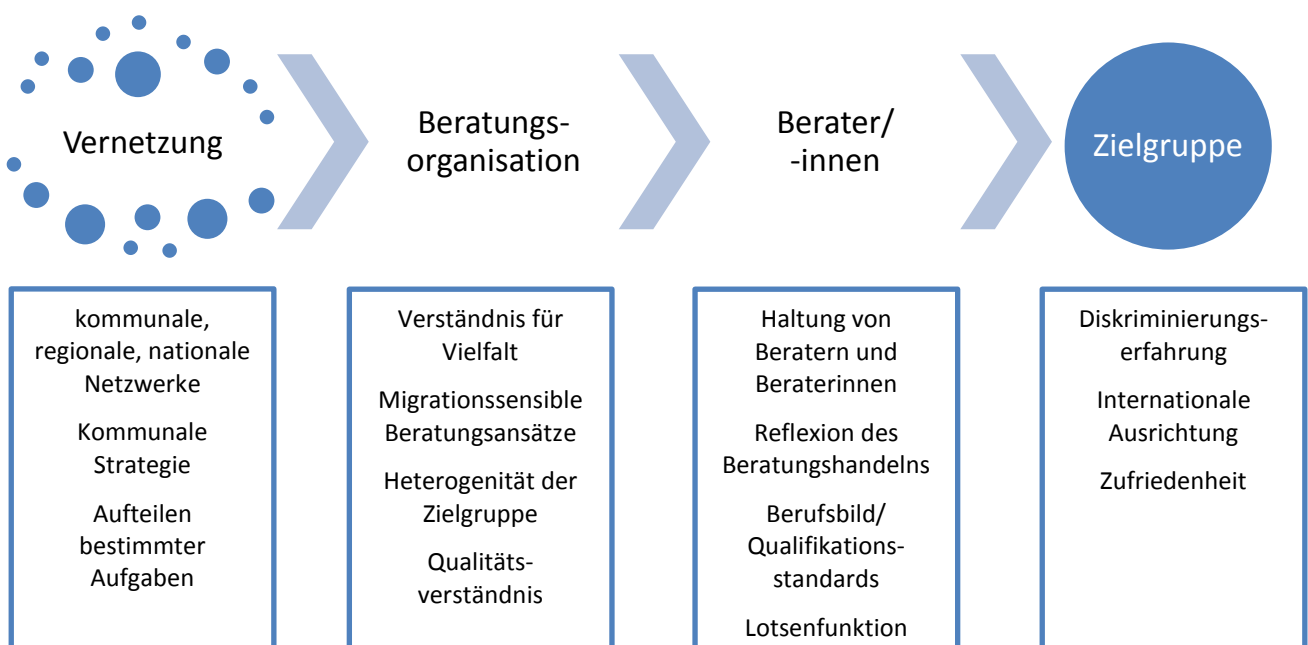


Abbildung 5: Formuliert Herausforderungen mit Blick auf Unterstützungsstrukturen für Gründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund

Im weiteren Sinne gelang es im Rahmen des Workshops, Expertinnen und Experten sowie Gründungsberaterinnen und -berater miteinander zu vernetzen und die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch zu bieten. Mit Blick in die Zukunft verstand sich der Workshop dementsprechend auch als ein erstes Forum, Expertenwissen über die Zielgruppe in die Breite zu tragen sowie erfolgreich umgesetzte Konzepte, Erfahrungen und Weiterbildungsmöglichkeiten zu teilen. Insofern ist es vorstellbar, dieses Format unter folgenden Zielstellungen dauerhaft zu etablieren:

- Ausbau und Vernetzung der regionalen Institutionen zur Förderung von Migrantengründungen und -unternehmen
- Stärkung der Kompetenzen regionaler Beratungs- und Fördereinrichtungen im Bereich der migrantenorientierten Existenzgründung
- Kooperative Angebotsentwicklung zur Gründungsunterstützung und Fachkräftesicherung in Migrantenunternehmen

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



Netzwerk „Integration durch Qualifizierung IQ“